

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 16

Artikel: Nationaler Frühschoppen: "Essen zwischen Muss und Darf"
Autor: Raschle, Iwan / Stamm, Peter / Senn, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nationaler Fröhshoppen:

«Essen zwischen Muss und Darf»

VON IWAN RASCHLE UND PETER STAMM
(TEXT) UND MARTIN SENN (ILLUSTRATIONEN)

Gesprächsleitung: SILVIO RIZZI

Gesprächsteilnehmer:

CATHERINE HERRIGER: dipl. Ing. popul.
psych. SAT1

BERNHARD LUGINBÜHL, Recycling-
Spezialist SI

BETTY RINGIER-BOSSI, Ess-Urmutter

KATJA STAUBER, Tagesschau-Moderatorin

RÜDIGER NEHBERG, Wurmfräser

TONI «TURM» NAVARRO, Besteher

FRL. ELISABETH FÜLSCHER, Expertin

SILVIO RIZZI: Meine sehr verehrten, geschätzten Zuschauer, liebe Gäste, ich begrüße Euch herzlich zum heutigen Nationalen Fröhshoppen. Wir trinken hier einen ganz hervorragenden Wein von einem toskanischen Weingut – es wird von einem Zürcher bewirtschaftet, gell Toni –, und wir schicken dem edlen Huber, äh Spender, ein herzliches Dankeschön ins Untersuchungsgefängnis. Zur Sache: Ich habe heute einige illustre Gäste um mich geschart, und diskutieren wollen wir über die schönste, sagen wir über die zweit-schönste Sache der Welt: das Essen. Fräulein Betty, Sie sind sozusagen der Vulkan, aus dem die Schweizer Küchen sich speisen...

BETTY RINGIER-BOSSI: Frau Ringier-Bossi, bitte, Herr Rizzi.

SILVIO RIZZI: Aber wir haben doch beim letzten Apéro der *Schweizer Illustrierten*...

KATJA STAUBER: Ich kann halt gar nicht mehr an Apéros, seit ich schwanger bin. Und ausserdem ist es bei uns News-Leuten immer so hektisch, dass ich kaum einen Bissen runterkriege...

FRL. FÜLSCHER: Als werdende Mutter sollten Sie aber ganz besonders aufs Essen achten. Ich sage immer zu meinen Mädchen: Wie in der Küche, so im – Sie wissen schon, gell, Herr Rizzi.

BERNHARD LUGINBÜHL: Essen, das ist Kunst, das ist Gewalt, Leben, Blut, Kraft, Geld...

SILVIO RIZZI: Danke, Herr Luginbühl.

BERNHARD LUGINBÜHL: Beim Kochen zerstören wir die Lebensmittel, so wie ich meine Kunstwerke zerstöre. Das ist der Urmythos von Sisyphos, vom heiligen Antonius, von Bacchus...

SILVIO RIZZI: Boccuse, das ist ein gutes Stichwort.

TONI «TURM» NAVARRO: Wänn Boccuse chume, gibe ich au äs Cüppli, ische au beschtächtig, oder?



BERNHARD LUGINBÜHL: Bacchos, Dionysos.
RÜDIGER NEHBERG: Mir gefällt, was Herr Luigi – wie war Ihr Name doch gleich?

SILVIO RIZZI: Rizzi.

RÜDIGER NEHBERG: Also, was der Dicke sagt. Das ist der Gegensatz vom sinnesfreudigen Romanen und dem germanischen Asketen. Der deutsche Mensch ist ja von seiner Geschichte her ein Nomade, und Nomaden haben immer gegessen, was sie am Weg gefunden haben. Das ist ganz wichtig. Wir müssen uns ja auch mal zurücknehmen können. Entsagen. In uns gehen. Essen, was die Natur für uns bereithält, auch wenn es nur ein Nichts ist. Heisst es nicht: Es ist alles nur ein Haschen nach...

BERNHARD LUGINBÜHL: Magere Souschwab. Gehascht wird hier nicht.

RÜDIGER NEHBERG: Ein Wurm zum Beispiel. Ist er nicht auch ein göttliches Wesen. Voller Liebe und Eiweiss.

CATHERINE HERRIGER: Der Mensch ist ein Wurm in der Hand der Götter. Herr Luginbühl, das wollte ich schon immer wissen, Sie als Künstler, als griechischer – möchte ich mal sagen – Kraftmensch, woher nehmen Sie Ihre mythische Urgewalt...

SILVIO RIZZI: Der Rüdiger hat uns ein Stichwort gegeben. Natürlich essen.



RÜDIGER NEHBERG: Der Dicke frisst zuviel.

KATJA STAUBER: Herr Schneeberger, bitte!

RÜDIGER NEHBERG: Nehberger.

SILVIO RIZZI: Nehberg.

BERNHARD LUGINBÜHL: Wurm! Ich verschlinge die Welt, damit die Welt mich nicht verschlingt.

SILVIO RIZZI: Boccuse – nein, das war Escoffier, der Vater der modernen Küche – also der sagte: «Beurre, beurre, beurre...»

BETTY RINGIER-BOSSI: Planta-Margarine.

FRL. FÜLSCHER: Also, ich sage meinen Mädchen immer: Währschaft ist das nicht, Margarine ist nicht...

SILVIO RIZZI: Also einfach natürlich essen. Welche Rolle spielt das...

KATJA STAUBER: Für mich als Schwangere ist es besonders wichtig, dass ich natürlich esse.

BETTY RINGIER-BOSSI: Margarine ist natürlich.

FRL. FÜLSCHER: Fragen Sie doch mal den Herrn Gasche, was es da alles drin hat.

SILVIO RIZZI: Wir reden hier übers Essen, Frau Fülischer.

FRL. FÜLSCHER: Fräulein.

BERNHARD LUGINBÜHL: Butter oder Margarine, das ist doch Wurscht. Das ist das Fett im Getriebe der Welt. Wie Beuys schon sagte...

TONI «TURM» NAVARRO: Bei uns wird mit Wein geschmiert.

SILVIO RIZZI: Toni, bitte.



BERNHARD LUGINBÜHL: Fett, das ist die Ursubstanz, die mythische Kraft...

RÜDIGER NEHBERG: Sie sind fett.

BERNHARD LUGINBÜHL (zu Rizzi): Dieser Halbstarke da geht mir langsam auf die Nerven.

Bernhard Luginbühl steht auf und haut Nehberg eine runter.

KATJA STAUBER: Ich glaube, ich bekomme die Wehen.

BETTY RINGIER-BOSSI: Kind, bleiben Sie ganz ruhig.

KATJA STAUBER: Rufen Sie den Rothenbühler von der *Schweizer Illustrierten* an, ich hab' ihm versprochen, dass er die Geburt exklusiv hat.

BERNHARD LUGINBÜHL: Das Kind bringen wir auch ohne den zur Welt. Wir Künstler sind ja auch eine Art Hebammen.

RÜDIGER NEHBERG: (*rappelt sich auf*): Kraftmeier! Rüffel!

FRL. FÜLSCHER: Bereiten Sie heisses Wasser nach Rezept Nr. 124.

BETTY RINGIER-BOSSI: Margarine!

SILVIO RIZZI: Sekt!

TONI «TURM» NAVARRO: Müssen wir schmieren?

KATJA STAUBER: Ich glaube, es ist doch noch nicht soweit. Erst kommen wir zu den Nachrichten des Tages.

RÜDIGER NEHBERG: Versuchter Totschlag, so geht die moderne Gesellschaft mit der Natur um.

BERNHARD LUGINBÜHL: Ich bin nicht modern. Ich bin eine Naturgewalt.

RÜDIGER NEHBERG: Eine Katastrophe bist Du, fetter Eisenbeisser.

Bernhard Luginbühl will ihm erneut eine runterhauen, aber Nehberg weicht aus und Luginbühl trifft Navarro, der zu Boden geht.

FRL. FÜLSCHER: 1234, 1235, 1236.

BERNHARD LUGINBÜHL: Sie brauchen nicht zu zählen, der ist k.o...

RÜDIGER NEHBERG: Keine Widerstandskraft. Das kommt von dieser üppigen südländischen Küche. Wir Deutschen leben viel gesünder mit Würmern. Selbst Kanzler Kohl...

SILVIO RIZZI: Herr Nehberg, ist das eigentlich die deutsche Küche, die Sie vertreten?

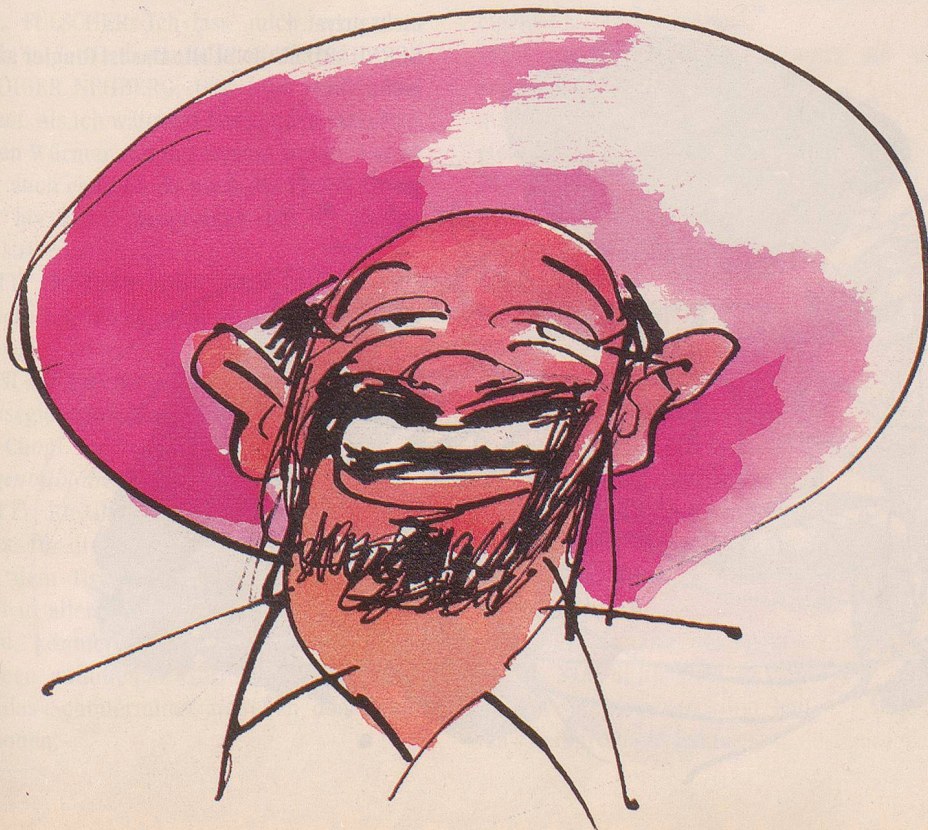
RÜDIGER NEHBERG: Wir Deutschen haben schon durch unsere Geschichte den Verzicht von der Picke auf gelernt. Als Opfer des Krieges...

FRL. FÜLSCHER: Aber ein Wurm, das ist doch nichts Währschaftes. Ich sage immer zu meinen Mädchen, wenn der Mann heimkommt, dann will er etwas Gutes, eine Ratsherrenplatte nach Rezept Nr. 1344 oder ein Cordon-Bleu nach Nr. 1957.

RÜDIGER NEHBERG: Was den Eiweissgehalt anbetrifft, so stehen die Würmer gar nicht schlecht da...

BERNHARD LUGINBÜHL: Essen, das ist nicht Eiweiss, das ist Töten, Mensch gegen Tier, Gott gegen Mensch...

FRL. FÜLSCHER: Der liebe Gott isst keine Menschen.





ches Kräfteressen. Das Eisen und die Bleche sind für mich Zutaten zum grossen Weltgericht. Die Kunst unterscheidet sich da nicht vom Essen.

SILVIO RIZZI: Ich selbst bin ja ein sehr kultivierter Mensch, nicht wahr. Rossini hat am Ende seines Lebens auch nur noch gekocht. Und ich bin eben jetzt schon soweit.

KATJA STAUBER: Ich glaube, ich bin jetzt auch soweit.

SILVIO RIZZI: Sie sind doch erst im fünften Monat!?

CATHERINE HERRIGER: In dieser pränatalen Phase entscheidet sich sehr viel. Wir Menschen werden schon während der Schwangerschaft geprägt von dem, was um uns herum geschieht.

FRL. FÜLSCHER: Blau Trüübli gänd blau Äugli, gäll Fräulein Stauber.

BETTY RINGIER-BOSSI: Dieses Fräulein Fülcher, wer hat die überhaupt eingeladen? Die ist ja total veraltet mit

ihren Rezepten für Hirnpudding und Fürst-Pückler-Eisbomben. Keine Spur von Mascarpone und Aceto Balsamico. Kein Wunder, dass die auf Butter fixiert ist und die gesunde und schmackhafte Planta-Margarine nicht zu schätzen weiss.

FRL. FÜLSCHER: Mit Butter wird alles besser.

BERNHARD LUGINBÜHL: Aber sicher täte er das, wenn er Luginbühl hiesse.

CATHERINE HERRIGER: Das ist mir zu einfach, Herr Luginbühl. Uns allen wohnt schliesslich ein Streben nach Versöhnung inne... der menschenfressende Gott, das ist doch eine atavistische Vorstellung. Gott ist Liebe, Harmonie...

BERNHARD LUGINBÜHL: Quatsch mit Sosse. Ich lebe mit meinem Schrott auch nicht im Frieden. Wir bekämpfen uns. Es ist ein tägli-

BERNHARD LUGINBÜHL: Butter allein macht auch noch keinen Künstler. Blut...

SILVIO RIZZI: Aber Beuys hat doch Margarine...

BERNHARD LUGINBÜHL: Das war keine Margarine, das war Kokosfett.

SILVIO RIZZI: Ich bin doch ganz der Meinung von Frau Ringier-Bossi, man muss sich seinen Geldgebern anpassen, mit der Zeit gehen. Wir in unserem Verlag fühlen uns den Geldgebern ja sehr verpflichtet. Und auch der *Sonntags-Blick* und die *Schweizer Illustrierte*, wo ich regelmässig schreibe.

KATJA STAUBER: Rothenbühler! So ruft ihn doch, es ist soweit.

FRL. FÜLSCHER: Die jungen Frauen haben einfach keine Geduld mehr. Ich sage immer zu meinen Mädchen: Was lange währt...

BERNHARD LUGINBÜHL: *SonntagsBlick*, das ist Kraft, das ist Blut und Tränen und Geld. Da ist ein Mann noch ein Mann, und eine Frau...

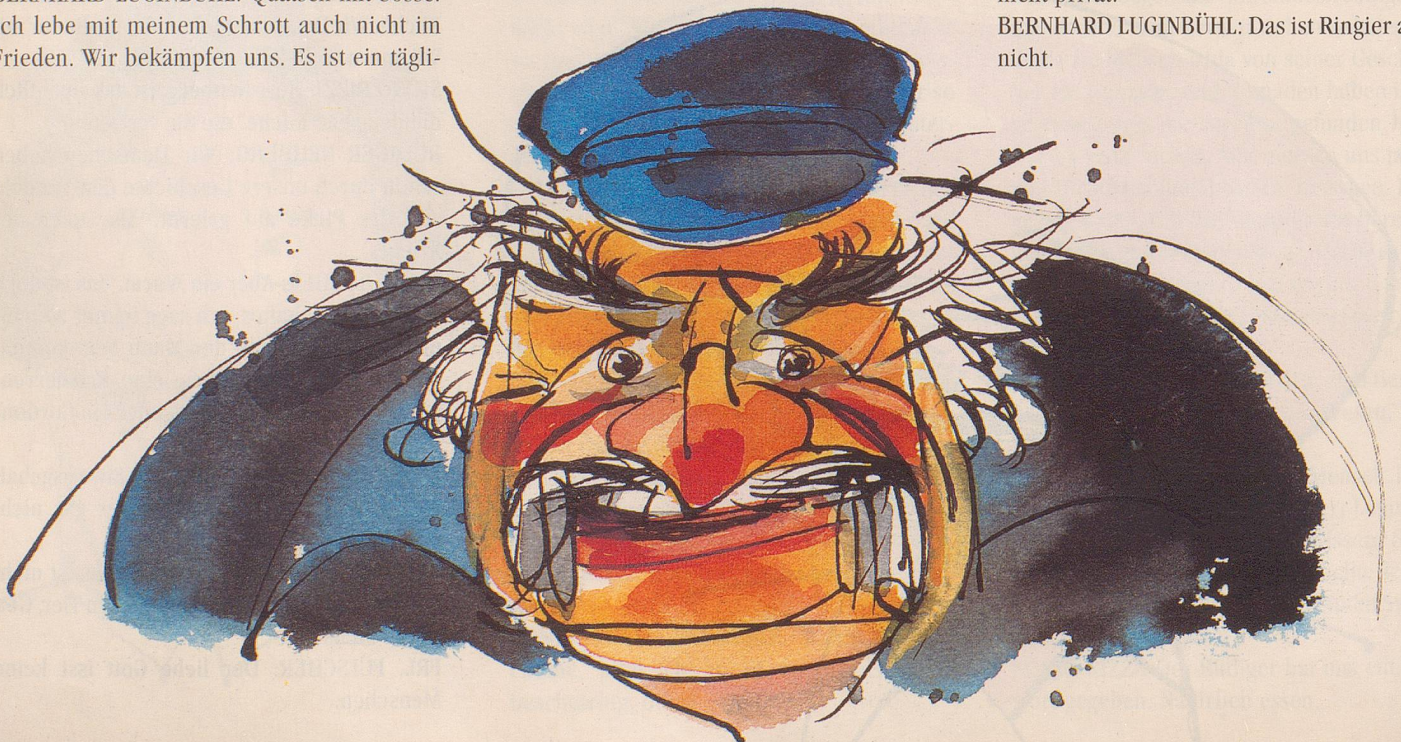
SILVIO RIZZI:will einen Mann, das ist mir selbst sehr nahe...

CATHERINE HERRIGER: Wir alle sind uns sehr nahe, wenn es darum geht, Liebe zu erfahren. Und Liebe, wir wissen das aus der Fachliteratur, geht durch den Magen.

BERNHARD LUGINBÜHL: Nicht Liebe, Scheisse geht durch den Magen. Verdauung, das ist die Kraft, die von unten kommt. Die Macht der Scheisse...

SILVIO RIZZI: Herr Luginbühl, wir sind hier nicht privat.

BERNHARD LUGINBÜHL: Das ist Ringier auch nicht.





BETTY RINGIER-BOSSI: Oh, doch.

FRL. FÜLSCHER: Ich lass' mich wenigstens nicht in der Badewanne fotografieren.

RÜDIGER NEHBERG: Jetzt hört endlich auf damit. Als ich während neunundzwanzig Monaten Würmer von der Strasse leckte, war es mir auch egal, ob da noch die Presse hinter mir her war... Hauptsache, ich bin in den Illustrierten.

BETTY RINGIER-BOSSI: Das ist kein Vergleich. Ich bin ja nicht so ein Pausenclown wie sie.

TONI «TURM» NAVARRO: Nei, ische Luginbüel Pauseglon, han i au seh i Färnseh. Mit Vulkan ufe Chopf.

Luginbüel droht ihm mit der Faust.

BETTY RINGIER-BOSSI: Jedenfalls tue ich etwas für die Verbrüderung unseres Volkes. Mit dem Tiramisu, das nach meinem Rezept in allen Teilen dieses Landes gemacht wird, könnten wir problemlos den Röstigraben auffüllen. Unsere Planta-Margarine ist das Schmiermittel zwischen den Generationen.

SILVIO RIZZI: Machen wir die Margarine jetzt eigentlich auch im Hause?

TONI «TURM» NAVARRO: Ringier tue au schmiere, gäll? Ische völlig normal. Nu ich mit Cüpli unde Ringier mit Butter.

BETTY RINGIER-BOSSI: Margarine!

SILVIO RIZZI: *(erstaunt)* Mich bezahlen sie bar.

KATJA STAUBER: Es ist soweit.

Die Türe zum Studio wird aufgerissen. Unter lautem Getöse stürmt Daniel E. Eggli herein, nur mit einem Teller bekleidet.

DANIEL E. EGGI: Hier ist das Salz der Erde. Hier bin ich, den Ihr nicht geladen, der aber gekommen, Euch zu verkünden die wahre Botschaft...

SILVIO RIZZI: 'tami, der Eggli.

KATJA STAUBER: Der Rothenbühler soll kommen, ihm hab' ich's versprochen! Exklusiv.

DANIEL E. EGGI: Märssi, Silvio. Ich wollte nur kurz reinschauen. War gerade im Hause, Kantinentest und so, und da wollte ich dich noch fragen, wieso du den Toni noch nie in die Pfanne gehauen hast, wo der doch mit Margarine...

SILVIO RIZZI: Tammi, Dani, du bist ein elender Spielverderber. *(leise)* Dä Wii...

DANIEL E. EGGI: *(leise)* Ich ha gemeint dä seg vom Hueber...

KATJA STAUBER: Tagesschau, Stauber. Sie haben das Recht, die Aussage zu verweigern.

SILVIO RIZZI: Nein. Ich habe einen Vertrag mit Ringier.

BETTY RINGIER-BOSSI: Ich auch.

BERNHARD LUGINBÜHL: Ich auch.

CATHERINE HERRIGER: Ich auch.

RÜDIGER NEHBERG: Ich auch.

KATJA STAUBER: Ich auch.

TONI «TURM» NAVARRO: Ich will auch einen.

BERNHARD LUGINBÜHL: Muesch halt emol öppis schpringe loh.

RÜDIGER NEHBERG: Hast gut reden, Fettsack.

SILVIO RIZZI: Ich lasse Euch jetzt auch schpringen, liebe Freunde. Und Ihnen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, wünschen wir alle....

ALLE *(geben sich die Hände und rufen im Chor):* En Guete mitenand, en Guete mitenand, en Gute mitenand.

RÜDIGER NEHBERG: Würmer, elende.

ENDE

□

